vinetur

Champagnerlieferungen gingen im Oktober um 3,4 % zurück – Erholung des Marktes auf dem Prüfstand

Ein Rückgang um 7,3 % in Frankreich wog die stabileren Exporte auf. Das Wachstum seit Jahresbeginn lag vor dem Weihnachtsgeschäft bei 2 %

Dienstag, 17. November 2026



Nach zwei starken Monaten verloren die Champagnerlieferungen im Oktober an Schwung. Damit stellen sich neue Fragen, wie nachhaltig die Erholung des Marktes mit Blick auf das Jahresendgeschäft ist.

Nach Zahlen des Comité Champagne, auf die sich WineCouture beruft, beliefen sich die Lieferungen im Oktober 2026 auf 29,6 Millionen Flaschen. Das waren 3,4 % weniger als im Oktober 2025. Dadurch sank das kumulierte Wachstum der Kategorie in den ersten zehn Monaten des Jahres von 3,2 % Ende September auf 2 %. Von Januar bis Oktober 2026 erreichten die Lieferungen insgesamt 203,6 Millionen Flaschen.

Dem Rückgang war eine kräftige Erholung im Spätsommer vorausgegangen. Im August waren die Lieferungen um 24,8 % gestiegen, im September folgte ein Plus von 7,8 %. Im Oktober endete diese Serie. Der Zeitpunkt ist relevant, denn der Oktober ist für Champagnerlieferungen kein unbedeutender Monat. Auf ihn entfallen üblicherweise rund 11,8 % des Jahresvolumens. Damit ist er für Erzeuger und Händler eine wichtige Phase, um ihre Bestände für die Feiertage auszurichten.

Am stärksten fiel die Schwäche im Oktober in Frankreich aus. Die Lieferungen auf dem Heimatmarkt gingen gegenüber dem Vorjahr um 7,3 % auf 11,1 Millionen Flaschen zurück. Die Exporte hielten sich besser, waren jedoch ebenfalls rückläufig: Sie sanken um 1 % auf 18,6 Millionen Flaschen. Innerhalb der Exportmärkte stiegen die Lieferungen in die Europäische Union um 1,2 % auf 6,9 Millionen Flaschen, während sie in Länder außerhalb der EU um 2,2 % auf 11,7 Millionen zurückgingen.

Trotz der Abschwächung im Oktober blieben die internationalen Märkte in diesem Jahr die wichtigste Stütze für Champagner. Von Januar bis Oktober legten die Exporte um 5,6 % auf 128,4 Millionen Flaschen zu, während der französische Markt um 3,5 % auf 75,3 Millionen Flaschen schrumpfte. Damit entfielen im Berichtszeitraum etwas mehr als 63 % der gesamten Lieferungen auf die Exportmärkte. Das unterstreicht, wie abhängig die Kategorie inzwischen von der Nachfrage außerhalb Frankreichs ist.

Beide großen Exportregionen verzeichneten in den ersten zehn Monaten weiterhin Zuwächse, das Wachstum schwächte sich gegenüber September jedoch ab. Die Lieferungen in die EU stiegen um 6,7 % auf 39 Millionen Flaschen, die in Märkte außerhalb der EU um 5,1 % auf 89,4 Millionen. Ende September waren die Zuwächse

mit 8 % in der EU und 6,3 % außerhalb des Staatenbunds noch höher gewesen. Auch der französische Markt entwickelte sich in diesem Zeitraum schlechter: Der Rückgang weitete sich von 2,5 % Ende September auf 3,5 % nach dem Oktober aus.

Die Daten zeigten außerdem eine klare Kluft zwischen den großen und den kleineren Akteuren der Branche. Die Champagnerhäuser blieben die wichtigsten Wachstumstreiber. Ihre Lieferungen stiegen in den ersten zehn Monaten des Jahres 2026 um 4,1 % auf 155,4 Millionen Flaschen. Dazu trugen die Exporte bei, die um 6,8 % zulegten, während die Lieferungen in Frankreich um 2,2 % zurückgingen. Auf die Champagnerhäuser entfallen mehr als drei Viertel des gesamten Lieferungsvolumens. Ihre Entwicklung prägt daher weiterhin den Markt insgesamt.

Unabhängige Winzer standen dagegen weiter unter Druck. Ihre Lieferungen sanken von Januar bis Oktober um 4,4 % auf 32,1 Millionen Flaschen. In Frankreich gingen ihre Lieferungen um 7,7 % zurück – deutlich stärker als bei der Kategorie insgesamt. Ihre Exporte stiegen um 6,2 %, konnten die Schwäche im Inland aber nicht ausgleichen. Die Kluft zwischen den großen Häusern und den unabhängigen Winzern blieb groß: In den ersten zehn Monaten lagen ihre Wachstumsraten 8,5 Prozentpunkte auseinander.

Auch die Genossenschaften blieben im Minus. Ihre Lieferungen gingen im Zeitraum Januar bis Oktober um 3,3 % auf 16,2 Millionen Flaschen zurück. Für diese Gruppe war der Oktober besonders schwierig: Die monatlichen Lieferungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 17,5 %. Anders als die Häuser und Winzer waren die Genossenschaften in Frankreich vergleichsweise stark, wo ihre Lieferungen um 2,8 % stiegen. Belastet wurden sie jedoch von rückläufigen Exporten, die um 8,7 % sanken.

Auch die Betrachtung eines rollierenden Zwölfmonatszeitraums deutete darauf hin, dass die Erholung noch fragil ist. Von November 2025 bis Oktober 2026 beliefen sich die Champagnerlieferungen auf 270,2 Millionen Flaschen, 0,4 % mehr als im vorangegangenen Zwölfmonatszeitraum. Das war zwar weiterhin ein Plus, fiel aber geringer aus als Ende September: Damals hatten die rollierenden Lieferungen 271,4 Millionen Flaschen erreicht und das Wachstum 0,8 % betragen. Innerhalb eines Monats sank die Zwölfmonatssumme um rund 1,2 Millionen Flaschen.

Die breitere Betrachtung zeigte dasselbe Grundmuster wie die Zahlen seit Jahresbeginn. Im Zwölfmonatszeitraum stiegen die Exporte um 3,8 %, während der französische Markt um 4,1 % schrumpfte. Die Lieferungen der Champagnerhäuser legten um 2,1 % zu, während sie bei den unabhängigen Winzern um 4,7 % und bei den Genossenschaften um 2,1 % zurückgingen.

Die Zahlen deuten darauf hin, dass sich der Champagnermarkt 2026 zwar weiter erholt, die Entwicklung jedoch uneinheitlich und weniger gefestigt ist, als die starken Ergebnisse im August und September vermuten ließen. Die im Sommer erzielten Zugewinne sind nicht verloren gegangen, doch das Tempo hat sich spürbar verlangsamt. Das ist auch für die Getränkeindustrie insgesamt von Bedeutung, denn das Liefermuster von Champagner zum Jahresende kann die Absatzprognosen, die Lagerhaltung und die Preisentscheidungen im Schaumweinvertrieb während der wichtigsten Handelsphase des Jahres beeinflussen.

Die Unterschiede zwischen den Exportmärkten und Frankreich sowie zwischen den großen Häusern und kleineren Akteuren könnten auch beeinflussen, wie Einzelhändler, Importeure und Erzeuger die letzten Wochen des Jahres angehen. Die stärkere Auslandsnachfrage hat dazu beigetragen, dass die Gesamtmengen über dem Niveau von 2025 liegen. Diese Unterstützung konzentrierte sich jedoch auf Unternehmen mit der größten kommerziellen Reichweite. Für unabhängige Erzeuger bleibt die Abschwächung im Inland ein zentrales Problem, auch wenn sich die internationalen Märkte verbessern.

Im Gesamtjahr 2025 wurden 266 Millionen Flaschen Champagner ausgeliefert. Da November und Dezember für die Appellation traditionell entscheidende Monate sind, wird das Jahresergebnis 2026 maßgeblich davon abhängen, ob die Exportnachfrage stark genug bleibt, um die anhaltende Schwäche in Frankreich und das langsamere Tempo im Oktober auszugleichen.